

Blattentwurf

Kommunistisches Organ

für Halle-Merseburg mit der illustrierten Internationalen Arbeiter-Zeitung „Sichel u. Hammer“

Der „Blattentwurf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,25 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e.ö.m.b.H., Halle, Leutenbergstraße 14.

Verantwortlicher: Otto Rittan

Der „Blattentwurf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,00 Mark; durch die Post bezogen 2,25 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, e.ö.m.b.H., Halle, Leutenbergstraße 14.

Einzelpreis 15 Pf.

Montag, den 22. September 1924

4. Jahrgang Nr. 171

Jämmerlicher SPD.-Reinfall

Halle, 22. September.

Die gestrige Anti-Kriegskundgebung der SPD. im „Volkspark“ war eine vollkommenen Pleite. Etwa 250 Personen „füllten“ den großen „Volkspark“-Saal. Der Referent Krüger aus Merseburg konnte trotz aller schwarzrotgoldenen Phrasen nicht die Stimmung heben. Wie beglückte Pudel versich um 12 1/2 Uhr mittags das sozialdemokratische Häuflein an seiner Spitze Kunge mit seiner Polizei, den „Volkspark“-Saal.

(Sig. Drahtm.) Berlin, 22. September.

In vier kleinen Sälen hielten die Sozialdemokraten ihre Anti-Kriegsfeiern ab. Die Säle waren nur halb gefüllt, da die SPD. aufgefordert hatte, die Sozialdemokraten allein zu lassen, damit sich die Schwäche der Sozialdemokraten deutlich zeige. In halbleeren Sälen fanden langweilige Feiern statt. Anwesend waren fast nur Kleinbürger und Bürgerliche. Man sah sehr wenig Arbeiter. Die Stimmung der Anwesenden war sehr gedrückt.

(Sig. Drahtm.) Chemnitz, 22. September.

In Chemnitz mußte die Gewerkschaftsbureaukratie fluchtartig den Saal verlassen, und vor 2000 Arbeitern sprach dann der Genosse Beck. In Zwickau demonstrierte die Arbeiterfront unter wehenden Sowjetfahnen auf der Straße. An der Spitze des Zuges marschierte eine Abteilung des Roten Frontkämpfers-Bundes, von den Arbeitern überall freudig begrüßt. In Taubitz, Merzdorf, Hohenstein in prächtigen Betreibern der Opposition unter dröhnendem Beifall der Anwesenden. Der 21. September ist im ganzen Bezirk Erzgebirge-Vogtland zu einem Roten Tag geworden.

Die Kaiser-, Königs-, Kriegs-, Burgfriedens- und Durchhalte-Sozialisten machen gestern Anti-Kriegstag. Die Londoner und die Amsterdamer Internationale hatten zu „massiven Massenemonstrationen“ aufgefordert. Aber Herr Geering, das Mitglied der zweiten und der Amsterdamer Internationale, hatte aus „grundtätigen Erwägungen“ die „gewaltigen Massenemonstrationen gegen den Krieg“ verboten. Und lo demonstrierte man eben nicht. Die sozialdemokratische Presse hatte fast überall ihren Lesern bis zum heutigen Tag noch nichts von dem Verbot mitgeteilt. Sie unterließ ihren Lesern dieses Verbot, nicht sich mit Geering im Gleichklang, in dem richtigen Bewußtsein: die „gewaltigen Massenemonstrationen“ sind doch nur Komödie. Und darum verlegte man diese „massiven Kundgebungen“ in den Saal.

Wie bombastisch hatte das „Volkspark“-von der Kampfanlage gegen alle die Elemente, die durch ihre Politik Kriegsgefahren heraufbeschwören, geschrien und geschrien. Kurz, aus der Kampfanlage wurde eine von ... neblig ... SPD-Königen und Reichsbannerführern samt ihrem Familienanhang belächelte lässliche Morgenfeier.

Eine Kampfanlage? — Ihren Reform verweigerte diese sozialdemokratischen Halunken, daß ihre Genosse Geering die Demonstrationen gegen den Krieg verboten hat. Hier trennen sie schon mit ihrer „Kampfanlage“.

Eine Kampfanlage? — Wo sind die Londoner und Amsterdamer mit ihrem Kampf gegen den imperialistischen Raub, der in China

jeht wieder begonnen hat, unter der führenden Beteiligung des englischen Imperialismus und dessen Regierung des „Friedensboten mit dem Dolch“, des prominenten Mitgliedes der zweiten Internationale, des Miller Macdonald.

Wo ist die Kampfanlage der elenden Volksbetrüger gegen den Banken-, Pazifismus, mit dem dieser Miller Macdonald im Irak, in Indien, im Sudan usw. um die Eingeborenen „betriegt“?

Wo ist die Kampfanlage gegen die spanische Blutschuld des Diktators Primo de Rivera gegen die marokkanischen Eingeborenen?

Wo ist die Kampfanlage gegen den Arbeitermord, der jeht in den letzten Tagen in Tunis verübt worden ist? Nichts von alledem! Es ist alles in bester Ordnung. Man schreibt „Nie wieder Krieg!“ und leistet in „bewährter Praxis“ treue Helfersdienste den imperialistischen Räubern in allen Ländern.

Man schreibt „Nie wieder Krieg!“ und heht mit teuflischer Wut die imperialistischen Räuber gegen Afrika, gegen Georgien, dieweil dort die reichsten Petroleumquellen zu räubern sind.

Die Londoner und Amsterdamer bleiben sich treu. Viereinhalf Jahre haben sie das imperialistische Massenmengen geföhrt. Sechs Jahre haben sie den blutigen Bürgerkrieg der Bourgeoisie gegen das Proletariat organisiert und geführt.

7000 Proletariat schmachten allein in Deutschland in den Ketten der Bourgeoisie, durch die Schuld und die aktive Mitarbeit derer, die morgen heucheltische Phrasen mit Aufbegleitung gegen den Krieg verparolen.

20.000 Proletariat wurden allein in Deutschland erschlagen, und ihre Würder sind die „Nie-wieder-Kriegs“-Muschel.

Allen Friedensschmeißern zum Hohne schweifen, unter eifrigem Schützen der Friedensgötter der zweiten Internationale, die imperialistischen Brandherde in der ganzen Welt, die jeden Tag hell auflodern können. Nie wieder wird für den Krieg gerüstet und darum brauchen die Kriegstreiber den pazifistischen „Nie-wieder-Kriegs“-Nebel, um ungehört ihre Kriegsvorbereitungen vollenden zu können.

Aber den sozialdemokratischen Betrüger schmettern die Arbeiter entgegen ihr:

Krieg dem imperialistischen Krieg!
Krieg der kapitalistischen Sklaverei!

Krieg den Amsterdamer und Londoner Helfershelfern der Weltimperialisten!

Niemals noch war die Kampfmöglichkeit gegen die SPD. so günstig wie heute. Das gelirige Fiasko dieser Reize in ganz Deutschland zeigt, daß die Selbsterbitterkeit sich von dieser Partei des Bürgerturns und Pazifismus voll Blut und Ekel abwaschen können wir dafür, daß alle die zahlreichen ethischen Proleten, die von der Sozialdemokratie bitter enttäuscht sind, nicht ins Lager der Gleichgültigen, Indifferenten und damit der Konterrevolution wandern, sondern daß sie sich eintreiben in die kommunistische Partei, die einzig und allein auf der ganzen Welt den Kampf gegen kapitalistische Unterdrückung, gegen imperialistische Räubereien und gegen die drohenden Kriegsgefahren aufgenommen hat unter den Losungen:

Tod und Vernichtung den sozialdemokratischen Zubüßern des Kapitalismus!

Erbarmsloser Kampf den Imperialisten auf dem ganzen Erdball!

Für Sowjet-Rußland!

Für die deutsche Revolution und für den Bund der Arbeiterpartei der ganzen Welt!

Die Sozialdemokratie, große Koalition und Bürgerblut

Das große Geföhre der Sozialdemokratie über die drohende Gefahr des Bürgerbluts darf keinen Arbeiter über die wirkliche Rolle der SPD. bei der Bildung des Bürgerbluts hinwegtäuschen. Die SPD. ist der Fels, auf dem die Bourgeoisie den Bürgerblut errichtet. Allein die Haltung und die Politik der SPD. ermöglicht einen Bürgerblut.

Die SPD. bekämpft den Bürgerblut... Aber sie unterstützt die Regierung Marx, die von Anbeginn an nur die Kullie des Bürgerbluts gewesen ist. Die ganze Politik der Regierung Marx, von der Militärpolitik bis zur Vorbereitung des Bürgerbluts, der offenen Diktatur des Großkapitals, der Kunter, der alten wilhelminischen Bureokratie, die auf alle Arbeiter und Kullien verdirbt. Die SPD. ist mit der Regierung Marx durch die und dünn gegangen.

Die SPD. bekämpft den Bürgerblut... Der Bürgerblut ist zum ersten Male in die Öffentlichkeit getreten, als die Deutschnationalen mit den übrigen bürgerlichen Parteien für das Dames-Gutachten stimmten. Wo war die SPD.? Sie war der getreue Schildeknabe des werdenden Bürgerbluts. Die Abstimmung über den Dames-Plan brachte eine Einheitsfront von Peoi bis Tirpitz. Der „Kamrier“, der in allerlei bösen Wäsen über eine Einheitsfront der Kommunisten und der bürgerlichen schmeißt, zieht es vor, sich über die Tatsache, daß der Londoner Pakt nur durch eine Einheitsfront von Tirpitz bis Peoi durchgedrückt worden ist, auszuschweigen.

Heute enttrifft sich die Sozialdemokratie über die deutschen nationalen Ansprüche auf Ministerposten. Sie hat vor der Annahme des Dames-Gutachtens oft genug mit der Reichstagsauflösung gedroht.

Es fand in der Hand der SPD., diese Auflösung herbeizuföhren. Warum hat sie das nicht getan und ist lieber mit Tirpitz gegangen? Nun, weil die Sozialdemokratie ungerne mit der Bourgeoisie verbunden ist; weil sie gemeinsam mit der Bourgeoisie in dem Londoner Pakt den einzigen Weg zur Erhaltung des Kapitalismus in Deutschland sah. Aber dieser Weg bedeutet Ausschaltung des heutzutage Arbeiters bis auf das Recht, ihre Rechtsanspruch, ihre bedingungslose Unterwerfung unter die Diktatur des Großkapitals, und das heißt Stärkung der Reaktion in Deutschland bis auf das höchste Maß, also Bürgerblut. Der „Pazifismus“ der SPD. führt sie unweigerlich in die Arme der Tirpitz und Hergt.

Daran können alle Deklamationen der SPD. über Prinzipienlosigkeit, den Umfall und die Blamage der Deutschnationalen, die diese regierungsfähig machen sollen, nichts helfen. Wenn Prinzipienlosigkeit, Umfall und Blamage den politischen Tod einer Partei bedeuten, so müßte die SPD. sich in die Erde, und möglichst tief, verziehen. Prinzipienlosigkeit, Umfälle und Blamage gehören zum Welen der bürgerlichen Politik und in Deutschland erit recht. Und wenn jemand da mit der Waffe der Moral kämpfen will, so ist er entweder ein Dummkopf oder ein Heuchler oder beides zugleich. Die moralischen Anklagen der SPD. gegen die Deutschnationalen beweisen uns, daß die SPD. an keinen wirklichen politischen Kampf gegen den Bürgerblut denkt.

Die SPD. will den Bürgerblut bekämpfen, indem sie an die Parteien der heutigen Regierung Marx-Stresemann appelliert. Was die Regierung Marx-Stresemann, die Regierung der Seetz-Diktatur, der Rant und Luther, der Niederrückig ist, wissen wir. Sider der geeignete Bundesgenosse gegen die Gefahr des Bürgerbluts!

Die SPD. lacht vor oder hinter den Kullien Stimmung für eine Neuaufgabe der Großen Koalition zu machen, sojuzagen als „Gegengewicht“ gegen den Bürgerblut.

Statt Kampf eine Neuaufgabe der Koalitionshehne! Die erste große Koalition Stresemann-Hilferding hat zu der Mittelschicht Seetzts und dem Fehlung gegen die schützlichen und thüringischen Arbeiter geführt. Sämtliche bürgerlichen Parteien sind heute mehr denn je bedingungslos Werkzeuge des Großkapitals, sind Werkzeuge des Bürgerbluts. Mit den Demokraten des Herrn Siemens, des zweiten Mannes im Stinnes-Konzern, dem Genossen Adolners, und der Volkspartei einen Kampf gegen den Bürgerblut führen zu wollen, ist Humbug. Wenn die SPD. sich für eine neue Große Koalition anbietet, so heißt das, daß sie sich für Bürgerblutpolitik anbietet, für die Umwälzung aller Wäsen des Dames-Planes auf die Arbeiter. Die Taten der SPD. beweisen das; ihre Zustimmung zu einem solchen „Gegengewicht“ ist, ebenso wie ihr Befehlsgelüb für die schamlose Aufhäns-Junkis.

Die Stellung zur Kriegsschuldfrage ist ebenfalls ein Mutterbeispiel für die glorreiche Art und Weise, wie die SPD. den Kampf gegen den Bürgerblut führt. Die Stellung der revolutionären Arbeiterfront zur Schuldfrage ist durch die Stellung zum Imperialismus und dem imperialistischen Krieg eindeutig bestimmt. Sie wird stets und jederzeit die Kriegsvorbereiter auf beiden Seiten, Wil-

Die Klassenjustiz schüßt „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“!

Reichsbannerleute vom „Stahlhelm“-Richter freigesprochen!

(Sig. Drahtm.) Guben, 21. September.

Hier fanden zwanzig Angehörige des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold vor dem Großen Schöffengericht. Sie sollen im Herbst 1923 zur Zeit der Reichstagswahl eine politische Kundgebung gehalten und sich damit gegen das Gesch zum Schutze der Republik vergangen haben. Der Staatsanwalt ließ in seinem Klageverhandlungsgang fallen und beantragte nur keine Verbreitungsstrafen. Die Verteilung hatte zu Beginn der Verhandlung den Beschuldigten und einen Schöff abgelehnt, weil sie Mitglieder des „Stahlhelms“ seien. Der Antrag wurde abgelehnt. Wie unangenehm die Behenden der schwarzrotgoldenen Verteidiger und wie launig die Soldatentum zwischen „Stahlhelm“ und dem Reichsbanner ist, beweist die Tatsache, daß sämtliche Angeklagten freigesprochen wurden.

Dieselben „Stahlhelm“-Richter, die wegen Hunderttausendbildung Tausende von Arbeitern einsperken, schüßen die schwarzrotgoldenen Henterruppe der internationalen Kapitalisten zur Wiederherstellung des Proletariats.

Herriots Schergen wollten den Genossen Paul Fröhlich verhaften

(Sig. Drahtm.) Düsseldorf, 21. September.

Gestern nacht verhaftete die Verhaftungspolizei den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Paul Fröhlich. Er hatte in einer Massenerammlung der SPD. gegen den Londoner Pakt gesprochen und gegen die Klassenjustiz. Die Verhaftung erfolgte, weil er in seinem Referat auf die revolutionären Aktionen französischer Truppen vom Jahre 1918 eingegangen war. Darin wurde eine Verletzung der Würde der französischen Armee erklärt, während es sich tatsächlich nur um das genaue Gegenteil handelt. Wie uns heute mitgeteilt wird, gelang es Paul Fröhlich unter Mitwirkung der Herriots, sich der Verhaftung wieder zu entziehen. Wir hoffen, daß sich letzteres als den Tatsachen entsprechend bestätigt und hoffen den tapferen Herriots Arbeiter, die den Genossen Fröhlich den Schergen Herriots wieder entziehen. Die französische Arbeiterfront muß gegen den freien Verfall ihrer Herriotsregierung wirksam Protest einlegen. Der Versuch, Genossen Fröhlich zu verhaften, ist eine offene Verletzung des Londoner Pakts. Aber die französische und deutsche Regierung, die gemeinsam die Separatisten freilassen, scheinen bei der kommunistischen Verfolgung das ständige gegenseitige Verhältnis zu haben.

heim II. und Berthold, sowohl wie Poincaré und Jowoff, anklagen, die im Auftrag des Imperialismus dem die Kriegsfurie, den Massenmord entfesselt haben. Die Stellung der SPD. ist jedoch nach allen Seiten.

Die deutsche Regierung erlöst eine Erklärung über die Unschuld Deutschlands, soll heißen, des deutschen Imperialismus am Kriegsausbruch. Jedermann weiß, daß diese Erklärung die Geburtsurkunde des Bürgerblods ist, daß die alten Machthaber der wilhelminischen Monarchie aus der Deutschnationalen Partei die Kriegsschuldfrage benutzen, um die breiten Massen zu verwirren. Die SPD. protestiert. Aber wie! Sie protestiert aus Rücksicht für Poincaré, der in Frankreich dem Volk erzählt muß, daß Poincaré keinen Krieg gemocht habe, und gleichzeitig läßt die SPD. durchbliden, daß auch der deutsche Imperialismus am Kriegsausbruch unschuldig gewesen sei. Das ist bei den Heiden des 4. August nicht weiter verwunderlich. Und das die Kriegsschuldfrage keine außenpolitische Frage ist, denn der stupide Deutsche Nationalist glaubt nicht daran, daß die Entente-Regierungen die deutschen Erklärungen zu etwas anderem als Kleberpapier benutzen werden, sondern eine innerpolitische Frage, eine Frage der Deutschnationalen Propaganda. So läßt die SPD. sich auf demselben Boden, wie die Regierung und die Deutschnationalen, auf dem Boden des Bürgerblods. Der Streit um die „Kriegsschuldfrage“ darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die SPD. in der Kriegsschuldfrage, das heißt in der Stellung zum deutschen Imperialismus und heute Faschismus, prinzipiell dieselbe Stellung einnimmt, wie die Deutschnationalen.

Der Bau des Bürgerblods ruht vor seiner Vollendung. Die letzte Resolution der Versammlung der Oberbörger der Deutschnationalen Partei aus dem ganzen Reich zeigt, daß der Konflikt unter den Deutschnationalen, der infolge der Abstimmung beim Dames-Bündnis ausgebrochen war, einseitig worden ist, und wenigstens was die Führer anbetrifft, beigelegt worden ist, auf Grund eines Programms, das die sofortige Bildung einer Bürgerblod-Regierung fordert.

Der „Vorwärts“ und das „Volksblatt“ lüchten die Sache so darzustellen, als ob die Parteien die Regierung Marx-Strelemann den Unprüdnen der Deutschnationalen nachgeben werden. Das paßt zu der ganzen Politik der SPD., die sich in wachsenden Appellen an Marx und Strelemann erschöpfte. Es ist selbstverständlich, daß der Bildung des Bürgerblods ein gewaltiger Schacher um die einzelnen Ministerposten vorangehen wird. Marx möchte seinen Posten nicht an Tirpitz abtreten und Tirpitz wiederum nicht die zweite Geige spielen, aber von diesem Postenshacher die Entscheidung, die für die Zukunft der deutschen Arbeiterklasse bedeutungsvoll ist, abhängig zu machen, ist politisch ein Antisemitismus sondergleichen.

Wir haben gesehen, wie der „Kampf“ der SPD. gegen den Bürgerblod ausieht. Er besteht darin, daß die SPD. der Bourgeoisie nachläßt und eine Große Koalition mit den offenen und verkappten Unhängern des Bürgerblods anstrebt; daß sie deshalb die Bürgerblod-Politik macht, daß sie eintritt, wie sie vorgibt, für die Abwägung der beiden Dames-Pläne an die Befehlshaber eintrifft, in Wirklichkeit für die Abwägung der Beiden auf die Arbeiterkraft eintritt. Der Bürgerblod und seine Politik kann nur befristet werden, wenn die Massen der Arbeiter geschlossen auf den Plan treten: Deshalb müssen die Massen der Arbeiter mit den SPD.-Führern und ihrer schamlosen Politik brechen. Denn diese sind das größte Hindernis für den ernstlichen Kampf.

Ergebnis der Reichstagswahlen in D. Schlesien

(Eig. Drahtm.) Gleiwitz, 22. September.

Vorläufiges Gesamtergebnis der ober-schlesischen Reichstagswahlen:

Kommunisten 75 000,	Polen 30 000,
Demokraten 8000,	Sozialdemokraten 19 800,
Deutschpolische 11 000,	Deutschnationale 7800,
Deutschnationalen 64 000,	Wirtschaftspartei 8700,
Deutsche Volkspartei 11 500,	Zentrum 191 000.

(WBZ.) Oppeln, 22. September.

Am 12 Uhr (Mitternacht) lagen folgende vorläufige Ergebnisse der Maßnahmen zum Reichstag im Wahlkreis 9 (Oppeln) vor: Es erhielten Stimmen: Zentrum 191 889 (letzte Wahl 198 689), Deutschnationale 11 092 (103 744), Kommunisten 75 917 (130 306), Politische Partei 35 839 (49 259), Sozialdemokraten 19 229 (26 306), Wirtschaftspartei 8700 (18 883), Deutsche Volkspartei 11 683 (18 210), Wirtschaftspartei 8908 (0), Demokraten 7811 (11 138), Deutschpolische 7160 (10 408), Siedler 3139 (0), Bäuerische 807 (0) Stimmen. Es fehlen noch zehn kleinere Gemeinden. Die Wahlbeteiligung wies auf 63 bis 75 Prozent geschätzt.

Das vorläufige Gesamtergebnis zeigt eine allgemein weit geringere Wahlbeteiligung als am 4. Mai. So haben denn auch alle Parteien einen mehr oder minder großen Stimmenverlust erlitten. Er ist bei den Kommunisten verhältnismäßig stark, was bei der augenfälligen Kampfkraft der Arbeiterparteien nicht verwunderlich ist. Sie fanden im Sommer monatelang in großen Streiks, sie kämpften mit äußerster Energie um die Verhinderung der Kohlenlieferung und um die Erhaltung des Achtstundentages. Aber der Kampf wurde hintertrieben, er wurde verzerrt und abgewürgt durch die reformistischen Kräfte, die in Deutsch-, wie in Polnisch-Schlesien den einheitlichen Generalsstreik trotz der glänzenden Stimmung der Arbeiterklasse sabotierten. Kein Mittel liegen die sozialdemokratischen Führer unversucht, die Arbeiter in ein noch schwereres kapitalistisches Loch zu spannen.

Die Arbeiter haben nachgegeben. Heute müssen sie zehn, elf und zwölf Stunden bei einem Lohn kauft, der wohl der niedrigste in ganz Deutschland ist. In Massen wandten sie sich ab von der Sozialdemokratie, von der sie auch die letzte Wahl zeigte, daß sie als Arbeiterpartei erlosch ist. Aber zahlreiche Arbeiter mußten in ihrer Verzweiflung nicht den richtigen Weg. Sie sahen denerrat der Sozialdemokratie, aber sie sahen noch nicht die Partei, die mit gleicher Schärfe gegen Sozialdemokratie und Kapitalisten kämpft. Sie, die ehemals vielleicht die besten Kämpfer waren, lernten nicht den Ausweg kennen, wurden müde und gleichgültig, wählten zum Teil bürgerlich und zum noch größeren Teil wählten sie überhaupt nicht.

Dies zeigt eine große Gefahr für das deutsche Gesamtproletariat auf. Es darf nicht dulden, daß seine besten Elemente aus Gram über sozialdemokratische Niedertracht sich nun von dem wirtschaftspolitischen Weltanschauung der wertlosen Massen abwenden. Im Gegenteil, nun heißt es erst recht innerweltliche Propaganda für die Revolution. Agitation der Kommunisten in allen Betrieben, in Kontoren und auf der Straße. Die proletarische Revolution braucht zu ihrer Durchsetzung jeden Arbeiter, jede Arbeiterin. Zu werden, zu werden und alles kampfbereit zu machen, das ist die Aufgabe, von deren Erfüllung unser Sieg abhängt!

Das Hanseatische Oberlandesgericht erklärt Seedts Parteiverbot als verfassungswidrig

Der „Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik“ legt trotzdem keine Verurteilungen wegen Weiterführung der SPD. jort!

Wir berichteten bereits, daß in mehreren Prozessen vor dem Hamburger Amtsgericht, eingeleitet gegen Kommunisten wegen Weiterführung der SPD. unter dem Parteiverbot Seedts, das Verfahren gegen die Angeklagten eingestellt wurde, weil das Gericht jedesmal feststellte, daß die Verordnung Eberts vom 26. September 1923, durch die Ebert den Generalen die ihm selbst zustehende Gewalt übertrug, verfassungswidrig und daher ungültig war.

Da diese Entscheidung für die Justizbehörden den Zwang ergibt, Tausende unrechtmäßig Verurteilter außer Strafverfolgung zu setzen und zu entlassen, beantragte der Generalsstaatsanwalt in Hamburg gegen ein freisprechendes Urteil des Amtsgerichts Hamburg die Revision.

Am 18. September 1924 hatte sich das

Hanseatische Oberlandesgericht in Hamburg

mit dieser Revision zu befassen. Die Revision der Staatsanwaltschaft wurde von dem Oberstaatsanwalt Dr. Holländer vertreten. In eingehenden Ausführungen traten ihm die Anwälte der Kommunistischen Partei, Genosse Hegewisch und Rechtsanwalt John Schmidt, entgegen. Die Verteidigung machte dem Hanseatischen Oberlandesgericht klar, daß der Reichspräsident durch seine Verordnung vom 26. September 1923 den alten Preussischen Belagerungszustand in verhängtem Maße eingeführt hatte, obwohl die Nationalversammlung in Weimar, durch den Mund des Reichsministers Preuß, des Verfassers der Weimarer Verfassung, unter Zustimmung aller Parteien erklärt hatte, daß der Belagerungszustand des alten Preussischen Reiches überlebt sei und daß die neue Reichsverfassung frei von jenem Geist der Unterordnung unter den Militärarrest sein müßte.

Das Hanseatische Oberlandesgericht hat die Berufung der Staatsanwaltschaft Hamburg zurückgewiesen und die Kosten, einschließlich der Verteidigung, der Hamburgerischen Staatskasse auferlegt.

In der Begründung seiner Stellungnahme erklärte das Hanseatische Oberlandesgericht ferner, daß der Reichspräsident nach dem klaren Wortlaut der Verfassung nicht berechtigt ist, Maßnahmen, wie das Verbot einer Partei durch militärische Befehlshaber, treffen zu lassen. Der Reichspräsident mußte Zeit und Richtung der von ihm gewünschten Maßnahmen selbst angeben und nach dem von ihm geleisteten Eid, die Verfassung und die Gesetze des Reichs wahren, solche Anordnungen der Militärbefehlshaber, die er nicht mit seinem

Namen erteilen wollte und konnte, zu verhindern bzw. unverzüglich rückgängig zu machen.

Das Hamburger Oberlandesgericht hat also das Verbot der SPD. durch den General Seedt für ungültig erklärt. Aber trotz dieser Entscheidung legt der politische „Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik“ seine unehörten Verurteilungen wegen Fortführung der SPD. fort.

Die elf Oberbörger Arbeiter, die bis zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind, erhielten diese barbarische Strafe auch wegen Fortführung der SPD. In der Urteilsbegründung heißt es:

„Weiter haben die Angeklagten eine staatsfeindlichen geheimen Verbindung angeführt, da die SPD. verboten war, und sich ferner des unbefugten Waffenbesitzes schuldig gemacht, wenn auch nicht die Anlage dahin aufrechterhalten werden kann, daß sie Waffenlager im Besitz gehabt haben.“

Mit dieser falschen Voraussetzung für das Verbot der Zuchthausurteil ist dieses in sich selbst einseitig sind die Urteile über Tausende anderer Opfer des Seedtschen Ausnahmezustandes. Aber trotzdem will der Staatsgerichtshof immer neue Sprechensurteile gegen Kommunisten wegen Weiterführung der SPD. verhängen. Am 25. und 26. September soll die ganze frühere SPD.-Bezirksleitung von Württemberg wegen dieser Verurteilung abgerichtet werden.

Ein Sturm des Protestes muß gegen diese Praxis durch die Reihen der Arbeiterklasse gehen. Dieser Staatsgerichtshof ist eingeleitet auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik, das von vornherein von den Kommunisten aufs Schärfste bekämpft wurde, für das aber die Sozialdemokraten agitierten und stimmten. Und nun? Wie viele Reaktionen und wie viele revolutionäre Arbeiter hat der Staatsgerichtshof in die Zuchthäuser und Gefängnisse geschickt? Der Staatsgerichtshof ist zu einer Terrormasse zur Niederwerfung der Arbeiterbewegung geworden. Daher Schluß mit diesem Staatsgerichtshof, weg mit dem Republiksschutzgesetz. Heraus mit den unredlich Verurteilten! Heraus mit allen proletarischen politischen Gefangenen. Her mit der Amnestie!

Kommunistenverhaftungen in Frankfurt

(Eig. Drahtm.) Frankfurt a. M., 20. September.

Bei zahlreichen Genossen der Partei und Jugend nahm die Kriminalpolizei Hausdurchsuchungen vor. Die bürgerliche Presse berichtet über angeblich gebundene Waffen und Sprengstoffe. Eine Reihe von Jugendlichen wurden verhaftet.

Sozialdemokraten an der Spitze der kapitalistischen Offensive!

Ausperrung in der Zigarettenindustrie

In Dresden wurden die Beschäftigten von neun Betrieben auf die Straße geworfen. Schon seit Ende August besteht ein tarifloser Zustand für die betreffenden Arbeiter. Sie wurden in Folge der ständig wachsenden Steuererhöhung und verlangter Regelung ihres Lohnes, Gefordert wurde, in Anbetracht der Steuerung eine 30prozentige Aufbesserung. Die Unternehmer machten zwar den männlichen Tabakarbeitern Zugeständnisse von 1 Mark pro Woche. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen 2 Mark den weiblichen 3,50 Mark pro Woche. Für die Frauen lehnte man jegliche Erhöhung ab. Das Annehmen der Unternehmer wurde einstimmig abgelehnt. Am 17. September sollte sich der In-

duktionsplan entscheiden. Er blieb bei den gemachten Vorschlägen.

Die Arbeiter antworteten mit passiver Resistenz. Darauf wurden ca. 4000 Arbeiter und Arbeiterinnen auf die Straße gesetzt. Die Verarmung der Ausgesperrten beschloß auszuhalten bis ihre Forderung bewilligt ist, des weiteren der Deutschen Partei Kenntnis zu geben, die Zigarettenmarken, die von den neun Firmen hergestellt werden, damit die Arbeiterklasse den Ausgesperrten ihre Solidarität bekunden kann, indem sie diese Marken kauft. Den Anfang der Ausperrung machte „Die Kompagnie“, deren Direktor Müller ein Sozialdemokrat ist.

Die Saar-Sozialdemokraten!

Röschling verlangt Bezahlung seines „Patriotismus“!

(Eig. Drahtm.) Saarbrücken, 21. September.

Die Sozialdemokratische Partei, die sich bei der Abwägung Röschlings aus Politikergerei auf die Seite des französischen Imperialismus und der Regierungskommission gestellt hat, ist nunmehr wieder ungeschlagen. Röschling war, daß sie bei ihrer fanatischen Einstellung politisch im Saargebiet gelassen wäre, weil sich alle Arbeiter unter dem Einfluß der kommunistischen Partei gegen die Franzosifizierung des Saargebietes stemmen.

Die Ausbeiterpresse bringt eine Meldung, wonach eine Delegation der Gewerkschaften und des Parteivorstandes der SPD. bei der Reichsregierung nachsichtig geworden ist, um zur Wiederaufrichtung der Einheitsfront der Deutschen Arbeiterschaft in der Saar zu intervenieren und Röschling zu veranlassen, die 7500 von ihm ausgeprochenen Abwägungen zurückzunehmen.

Aus der Ausbeiterpresse ist ferner ersichtlich, daß Röschling einen Aufschub für die angeblich entstandenen Defizite seiner Frankenspekulation von der Reichsregierung mit Hilfe der SPD. zu erlangen sucht. Die Ausbeiterpresse preist Röschlings Verdienste um das Deutschtum und kündigt eine Kostenrechnung für seinen Idealismus an.

Ehemaliger Drgelshführer Mitglied des „Reichsbanners“

Sollingen, 18. September.

In den Reihen der schwarzrotgelben Faschisten wurde vor einigen Tagen der Zigarettenhändler Langenberg erkannt, welcher ehemals bei der Drgel eine führende Rolle gespielt hat und noch vor einem Jahre einer schwarzrotgelben faschistischen Organisation angehörte. So wechseln die überaus Reaktionsäre unter der anderen Konjunktur von der schwarzrotgelben in die schwarzrotgelbe Faschistenfront.

Arbeiter, Augen auf! Fallt nicht auf diesen durchschichtigen Windjedenhündel der Reichsbannerfaschisten herein. Kommt zum „Roten Frontkämpfer-Bund“!

Vor einem Gas- und Wasserarbeiterstreik in Berlin

(Eig. Drahtm.) Berlin, 22. September.

Die Arbeiter der hiesigen Gas- und Wasserwerke haben eine Lohnerbhöhung gefordert. Da das Schlichtsgericht nur eine Lohnerbhöhung von 2 Pfennig pro Stunde den Arbeitern zusprach, lehnten die Obleute der Betriebe den Schlichtspruch ab. Eine Verhandlung über Eintritt in den Streik ist in der Betrieben der Gas- und Wasserwerke eingeleitet. Die Direktion der hiesigen Werke hat sich schon mit der zentralen Notstelle in Verbindung gesetzt.

„Fräulein Justiz! Helfen Sie uns den Achtstundentag beseitigen...“



„Anso länger werden unsere Nächte.“

Die Labour Party und die ABE

(Von unserem Korrespondenten)

Am 7. bis 10. Oktober findet in London der 24. Kongress der Labour Party (Arbeitervorteil) statt, der sich erneut mit der Frage der Aufnahme der Kommunistischen Partei in die Labour Party beschäftigen muß.

Bekanntlich ist die Labour Party von den Gewerkschaften gegründet worden. Alle Gewerkschaften, die sich der Partei anschließen, zahlen für die Mitgliedschaft einen bestimmten Beitrag an die Partei. Die Gewerkschaften sind nicht die finanziell stärksten Mitglieder der Partei. Den größten ideologischen Einfluß hat die Labour Party jedoch die selbständigen, auf individuellen Mitgliedschaft aufgebauten reformistischen Parteioptionen, die mit der weniger bedeutenden sozialdemokratischen Labour Party und der weniger bedeutenden sozialdemokratischen Labour Party verbunden sind. Während die Gewerkschaften die Mitgliedschaft für die Labour Party abgeben, drücken die Führer der selbständigen Labour Party, die Snowden, MacDonald und der Politiki der Partei den Schwerpunkt auf und machen sie zu einem Werkzeug der britischen Bourgeoisie.

Die Hegemonie dieser Führer in der Labour Party wird durch die Kommunistische Partei und den sich in den Gewerkschaften bildenden linken Flügel gefährdet. Die Kommunisten kämpfen für die Veränderung dieser Partei in die Labour Party. Sie finden in diesem Kampf die Unterstützung zahlreicher Organisationen der Labour Party. Dem 24. Kongress liegen Anträge von 26 Organisationen für Aufnahme der ABE in die Labour Party vor.

Aber die Snowden und MacDonald wissen, daß die Gleichberechtigung der Kommunisten bedeutet, daß die Labour Party aufhören würde, ein Instrument des britischen Imperialismus zu sein. Darum ist ihr Kampf gegen die Aufnahme der ABE, der jedoch keinen Unterschied in dem Verhalten der Snowden, MacDonald und der ABE nicht als Parlamentaristensystem der Labour Party aufgeführt werden. Dieser Beschluß der Exekutive der Labour Party ist ein weiterer Schritt für die vollständige Rechtsanerkennung der Kommunisten.

Aber die Exekutive der Labour Party befindet sich in einem Dilemma. Solange die Gewerkschaften die Politik der Parteioptionen sind, ist es unmöglich, die Partei vor der kommunistischen Durchdringung zu bewahren. Die Stärke des Einflusses der Kommunisten in den Gewerkschaften, die Herausarbeitung eines linken Flügels in den Gewerkschaften bringt es mit sich, daß die Beschlüsse der Exekutive der Labour Party in steigendem Maße die eigene Parteioption in ihrer jetzigen Form bedroht. Die Gewerkschaften haben ein hohes Maß von Selbständigkeit. Sie nehmen für sich das Recht in Anspruch, ihre eigenen Kandidaten nach ihren eigenen Kriterien auszuwählen. Es waren prominente Führer der Gewerkschaften, die die Bewegung um die Parteioption mit Aufbruch abgesehen; es war der linke Flügel, der die Regierung zwang, das Verbot gegen den kommunistischen Rekrutierung Kampf wegen Ausbreitung vor Weisheit einzustellen. Es ist die Exekutive der Exekutive der Gewerkschaften, die den Gewerkschaften die Exekutive der Exekutive der Gewerkschaften als Parlamentaristensystem aufgestellt haben.

Der Beschluß der Mehrheit der Labour Party-Exekutive richtet sich gegen das Selbstbestimmungsrecht der Gewerkschaften. Die an der Spitze dieser Partei stehenden Führer arbeiten mit allen Kräften für eine mögliche Auslösung der Gewerkschaften aus der Politik. So unternahm unlängst das Werkzeug MacDonalds, Snowden, in dem Antrag der Exekutive einen Vorstoß gegen die Trade Union-Kongresspolitik, die er nunmehr vorantreibt. In diesem Vorstoß kommt der Gegensatz zwischen der Führung der Labour Party und einem Teil der Führer der Gewerkschaften zum Ausdruck. Der Gewerkschaftskongress in Hull wies diesen Vorstoß mit aller Schärfe zurück.

Das von der Exekutive der Labour Party eingeleitete Substitut, was sich vollständig für darüber, daß, solange die Labour Party in ihrer jetzigen Form besteht, es kein Mittel gegen die kommunistische Invasion gibt. Mit diesem Substitut stellen diese Leute einen Versuch dar, die Gewerkschaften als einzelne Mitglieder der Exekutive der Exekutive der Gewerkschaften oder zu verbinden, die durch die Exekutive der Gewerkschaften Mitglieder der Labour Party werden. Der Versuch, die auszuweichen, würde die Rebellion der lokalen Organisationen zur Folge haben. Außerdem könnte die ABE mit Rechtigkeit einer heftigen Antwort auf die Exekutive der Exekutive der Gewerkschaften, "auszureißen". So ist es am besten, wenn man es bei dem jetzt bestehenden Zustand, Nichtaufnahme der ABE als Organisation, beibehält, und diesen Zustand durch den Beschluß verhängt, Kommunisten von wichtigen politischen Funktionen fernzuhalten. Trotz der Unmöglichkeit, die ABE in der Exekutive der Exekutive der Labour Party erhalten wird, daß die Beschlüsse der Exekutive vom Kongress bestätigt werden.

Damit tritt der Kampf in eine neue Phase. Bei der vorigen Wahl hat die Kommunistische Partei acht Kandidaten im Parlament, davon waren sieben im Parlament der Labour Party aufgeführt. Trotz Einbruchs und Vorenthaltung der Bestätigung für einzelne Kandidaten durch die Exekutive hielten die lokalen Organisationen an ihren Vorlesungen. Während der neun Monate der MacDonald-Regierung hat der Beschluß der Kommunistischen Partei, sich der Exekutive der Exekutive der Gewerkschaften selbstverständlich alles vorbehalten, den Thomas, Heberlein, MacDonald Gelegenheit zu geben, die Kommunisten als die Spalter der Labour Party hinzustellen. Es wird aber nach wie vor die Politik dieser Leute energisch bekämpft und auch dafür eintritt, daß zuverlässige Vertreter des Proletariats als Parlamentaristensystem aufgeführt werden.

Will nun die Exekutive der Labour Party solche Organisationen, wenn sie an ihrer Entscheidung festhalten, auslösen? Darüber sind sich viele nicht sicher, nicht nur in England, sondern auch in anderen Ländern. Die ABE glauben sie durch Erdrückung und Stills der lokalen Organisationen und die Gewerkschaften unter ihre Diktatur zu bringen. Aber heute steht schon fest, daß dies in einer ganzen Reihe von Fällen nicht mehr möglich ist. Besonders in Schottland ist die Kommunistische Partei auf dem besten Wege, sich den auslösenden Einfluß einer ganzen Reihe von Parteien zu verschaffen.

Entscheidend ist aber die Exekutive der Labour Party für den Ausbruch der lokalen Gewerkschaften und Parteioptionen, die an der Kandidatur von Kommunisten festhalten. So erscheint sie als die Spalterin der Labour Party. Es bedroht damit einen Weg, dessen Konsequenzen vorläufig noch nicht absehbar sind. Es besteht dann durchaus die Möglichkeit, daß eine solche Politik den härtesten Widerstand und selbst den Austritt vieler Gewerkschaften aus der Labour Party zur Folge haben würde. Die Konsequenzen sind unklar, aber die Forderung einer neuen Arbeiter-Organisation ist eine Selbstverständlichkeit. Der Kampf hat erst begonnen, er wird nicht auf dem 24. Kongress der Labour Party entschieden werden.

Drei Möglichkeiten der Entwicklung sind gegeben:

1. Aufnahme und vollständige Anerkennung der Kommunistischen Partei als gleichberechtigtes Mitglied der Labour Party.
2. Auflösung der sich radikalisierten lokalen Organisationen, Gewerkschaften usw. von der Labour Party durch die realistischen, die Labour Party jetzt überlebenden Führer. Dies würde eine Vereinfachung automatisch notwendig machen.
3. Vollständige Umwandlung der jetzigen Struktur der Labour Party durch die jetzigen reformistischen Führer, das heißt, Aufbau der Organisation auf individueller Parteimitgliedschaft, Aufhebung des Rechts, Parteioptionen Mitgliedschaft zu verweigern. In diesem Schritt hat weder die ABE, noch eine der anderen reformistischen Parteioptionen die Kraft.

Welchen Weg immer die Reformisten einschlagen, die ABE, England, weiß, daß die Zeit für sie abläuft, daß immer größere Massen der englischen Arbeiter den Kommunisten Verdrängen anstreben und daß der Tag nicht fern ist, an dem die Labour Party, die bereits heute eine gute Verbindung mit den Massen hat, zu einer Massenpartei werden wird.

Zantoff, der Weiße Hentler

Die Stadt Petritsch erklärt

(U.) Sofia, 21. September.

Die autonomistischen Mazedonier haben, von den Regierungsverstärkungen unterstützt, nach fünfjährigem Kampf die Stadt Petritsch erklärt. Bei dem Kampf wurden Minenwerfer und Handgranaten in reichem Maße verwendet. Wie der Minister des Innern, General Rucsov, Pressevertreter mitteilte, sollen dabei 150 bulgarische Soldaten umgekommen sein.

(U.) Sofia, 21. September.

Wie die "Tagesspost" aus Sofia meldet, hat die Regierung über ganz Bulgarien den Ausnahmezustand verhängt und zwar aus Anlaß der Ernennung Zantoffs als Gouverneur. Die Stadt gleicht einem riesigen Militärlager. Jedes politische Vergehen wird mit dem Tode bestraft. In Sofia müssen um 8 Uhr abends alle Häuser geschlossen und die Einwohner in ihren Häusern sein.

Die bulgarische Terror-Regierung, die im vorigen Jahre nach der Unterwerfung der mazedonischen Organisationen geschlossen hat, eröffnet jetzt einen blutigen Krieg gegen die Mazedonier. Die mazedonischen Organisationen haben sich in den letzten Monaten gelassen. Es entstand ein rechter Flügel, die sogenannten Autonomen, unter Führung des unglücklich erkrankten Waffler (Milo Pefcha). Dieser Flügel unterstützt die Zantoff-Regierung. Den linken Flügel und die Hauptkraft der mazedonischen Freiheitsbewegung stellen die Föderalisten dar, die mit der proletarisch-revolutionären Bewegung des Balkans zusammengehen wollen. Die Bewegung der Föderalisten bedeutet aber für die Zantoff-Regierung eine drohende Gefahr nicht nur in Mazedonien, sondern

wegen der proletarisch-revolutionären Tendenzen der Föderalisten auch in Bulgarien selbst.

Als Vorwand für den Krieg gegen die Föderalisten dient jetzt offenbar eine Nachricht, monach in der rumänischen Stadt Petritsch eine selbständige freie Republik durch die Föderalisten ausgerufen worden sei. Diese Republik und die ganze Freiheitsbewegung der mazedonischen Föderalisten will die bulgarische Militärregierung mit der Hilfe der Autonomen im Blute erstickten.

Mit der Niederwerfung der Föderalisten bereitet aber die gegenrevolutionäre Zantoff-Regierung einen entscheidenden Schlag vor auch gegen die wachsende proletarische Revolution in ganz Bulgarien. Die bewaffneten Vorbereitungen der Regierung gegen die proletarischen Arbeiter- und Bauernmassen dauern schon seit Monaten an. Der jetzige Angriff der Regierung ist anscheinend nur der Beginn eines blutigen Krieges gegen das gesamte bulgarische Proletariat. Darüber läßt die von uns bereits gemeldete Tatsache — und sie besteht allen Dements zu Trotz — keinen Zweifel, daß der Belagerungszustand über ganz Bulgarien — also nicht nur in Mazedonien — verhängt worden ist. Es ist eine ungeheure, wahrnehmbare Brutalität.

"Jedes politische Vergehen wird mit dem Tode bestraft".

Diese einsige Tatsache deutet klar darauf hin, was in Bulgarien gegen das Proletariat vorbereitet wird.

Das gesamte Proletariat muß seinen allerhöchsten Protest gegen die Grauel der bulgarischen Bourgeoisie erheben. Die Arbeiter der Welt müssen einsteilen für die proletarischen Brüder, unter denen die Hentler zu mühen beginnen werden oder schon begonnen haben.

Die Arbeiter von Batu haben das Wort

Die angeblichen Aufstände in Georgien und Merbeidshan

(Sig. Drasth.) Moskau, 21. September.

In einer gemeinsamen Sitzung des Sowjets von Batu mit den Arbeiterorganisationen wurde ein Beschluß gefaßt, der die Arbeiter und Bauern Westgeorgiens aus Anlaß ihrer schrecklichen und entsetzlichen Verbrechen der menschenwürdigen Verurteilung, den sie aus eigener Kraft niedergeschlagen haben, begründet. In einer zweiten Resolution spricht der Sowjet von Batu seine Empörung aus über die in der ausländischen Presse verbreiteten Behauptungen über angebliche Aufstände in Batu und Merbeidshan. In der Resolution wird unter anderem gesagt:

"Nachdem die Infiltration des flüchtigen menschenwürdigen Aufstandes vom 20. August, Jordanien und Zeretelli, täglich fiesler erlitten haben, tränen sie sich jetzt mit Vorbereitung der bewußt lägerlichen Mordaktionen über angebliche Aufstände in Georgien und Merbeidshan und verurteilen die europäische öffentliche Meinung irregulär. Wir hoffen, daß die Arbeiter Englands und Frankreichs die Intelligenz der Emigranten richtig einschätzen werden. Denn die Emigration vertritt die Interessen der ausländischen Kapitalisten, die nach den Petroleumquellen Batus streben, gegen die tatsächlichen Bedürfnisse, die zum ersten Male in einer Reihe ihrer nationalen und kulturellen Wiedergeburt stehen."

Hielt die in den letzten Wochen in der menschenwürdigen und schmerzlichsten Presse Tag für Tag verbreitete — nicht allein nach Petroleum dufende — Lüge nicht ausgesprochen politische, konterrevolutionäre, antivolksbewußte Zwecke verschiedener Art, so wäre es wahrlich nicht der Mühe wert, über die angeblichen "Blutbäder", über die "Barrikadenkämpfe", über die "Lunnen-Sprengungen" in Georgien (wer denkt nicht an den Kofemer Tunnel von Anno 1914?) ausgang ein Wort zu verlieren. Wir haben wiederholt Quelle, Ausgangspunkt, plumpe Widersprüche dieser Lügen, hauptsächlich von den Jordanien und Zeretelli in Paris fabrizierten und durch ganz Europa lancierten "Informations" angedeutet, wie man bekommt, wie lange noch der ebenfalls wie zweifelhafte Schwindel weitergehen und wie die Eigenpropaganda ihren Rißzug machen werde. Halten wir fest, daß jetzt — nach dem offiziellen WTB-Dementi — selbst die eindeutig antivolksbewußte Schwindelagentur, "Neurotop" (mit einer Verpflegung von nahezu drei Wochen) die Erhebung des 24-Stunden-Puffches meldet (im übrigen in einer Form von solcher Pumphheit, daß jeder "Volksblatt"-Redakteur vor Scham eröten muß). Da kann jeder das "Volksblatt" nicht mehr länger die Produkte der von den Zeretelli und Jordanien geleiteten Eigenfabrik zur Schau stellen.

Schließen wir mit dem Hinweis auf die schöne Tatsache, daß dasselbe Batu, woher die georgischen Arbeiter kommen, den Zeretelli, "Wiedergeburt" zufolge noch vor zwei Tagen von "heiligen Barrikadenkämpfen" durchstoßt gewesen sein soll. Wie das "Volksblatt" die drei Wochen hindurch betriebene Lüge für seine Zwecke ausnutzte und wie es jetzt den Rißzug verhängt, ist eine andere Sache.

Weder Trotski noch Buldenjyn im Kaukasus

Moskau, 20. September.

Von den vielen Falschmeldungen über angeblich fortwährende kommunistische Bewegungen in Transkaukasien, die von georgischen Emigranten in der ausländischen Presse verbreitet werden, haben namentlich diejenigen eine weite Verbreitung gefunden, die von angeblichen Heilen Buldenjyns und Trotskis, sowie angeblich Führer der Roten Armee in den Kaukasus sprechen, die dort "militärische Operationen" leiten sollen. Außerdem ist in diesen Meldungen auch von Entsendung von Militär nach dem Kaukasus die Rede. Nach den von den russischen Telegraphenagenturen eingegangenen Erkundigungen sind weder Trotski, noch Buldenjyn nach dem Kaukasus geschickt worden, noch auch Trotski's Verhaftung bekannt geworden. Das letztere ist um so weniger notwendig, als sich im Kaukasus nirgends aus nur ein Versuch zur Wiederholung von Puffchen gelehrt habe, nachdem die Bevölkerung selbst am 20. August einen menschenwürdigen Selbstverleugung niedergeschlagen habe. Im ganzen Kaukasus herrschen vollkommen normale Verhältnisse.

"Jsmekija" über die weißgardistische-menschenwürdige Revolte

Moskau, 20. September. (Ch-Gepre.)

Die "Jsmekija" veröffentlicht jetzt Briefe eines nach dem Kaukasus entsandten Berichterstatters über die Empörung im

Georgien. Nach dieser Darstellung hat der Aufstand am 23. August mit einzelnen Bandenüberfällen ohne erkennbare Bedeutung begonnen und war Anfang September schon ohne jede Mühe niedergeschlagen. Bestimmte genauen Daten über die Angehörigen der alten georgischen Adelsfamilie, darunter viele ehemalige zaristische Gardeoffiziere. Die Bolschewiken hätten dem Aufstand nicht mitgemacht. Der Korrespondent deutet an, daß die Führer von Batu und Paris zu ihrem Vergehen ermutigt worden seien, worüber die "Jsmekija" weiteres noch ermitteln würde. Die übertriebenen Nachrichten in der ausländischen Presse seien durch den pomphastischen Ton der Manifeste der Aufständischen zu erklären, welche den in der benachbarten Türkei auf Meldungen wartenden Berichterstatter zu Quelle benutzt wurden.

Die türkische Regierung hat die Entsendung der in die Türkei geschickten Georgier angeordnet.

Der italienische Konsul in Georgien über die Lügenmeldungen

Der italienische Konsul in Georgien berichtet in einem Telegramm vom 10. September:

"Um unwahre und übertriebene Nachrichten über die jüngsten Ereignisse in Georgien zu verhindern, die die europäische Presse im Westen veröffentlichte, habe ich der italienischen Presse in Moskau und auch nach Konstantinopel mitgeteilt, daß man dem von vorherhin zum Zusammenbruch verurteilten Aufstand gar keine Bedeutung zuschreiben müsse. Überall herrscht Erdrückung, die öffentliche Meinung ist empört über das Abenteuer."

Diese Meldung stammt vom Konsul Mussolinis!

Selbst das "B. I." gegen den georgischen Aufstandswindel

Das Berliner Tageblatt, das Organ der "demokratischen" Bourgeoisie, meldet in seiner Sonntagsausgabe:

Konstantinopel, 20. September. Was Tiflis mit dem Dampf "Kornide" her angekommenes Heißende, die von Tiflis bis Batum mit der Eisenbahn führen und am 14. September hier ankamen, berichten, daß die in der Presse verbreiteten Nachrichten von einem großen Aufstand in Georgien übertrieben sind. Diese Heißende sind Gegner der Sowjets. Es liegen, das hat sich nur ein einzelner Reporter heraus, deren Zentrum in den Südkaukasus und Gort ist befindet.

Keine russische Milizente

Moskau, 20. September.

In der Hinrichtung des Zentralausschusses des Kommunistischen Jugendbundes lagte Kamenew, die entscheidenden russischen Verhandlungen hätten ergeben, daß der Umfang der Milizente im Einklang der Souveränität weit übertrieben worden sei. Es ist festgestellt worden, daß der diesjährige Entwurf der Milizente nicht nachgehe. Dem der russischen Gesandte ist die Unmöglichkeit des Wintergeheides in den von der Milizente betroffenen Gebieten größer als im Vorjahre.

Zimmen beschäftigt russische Korrekturen-anhalten

"Rein Vergleich mit den Gefängnissen bürgerlicher Staaten"

(Sig. Drasth.) Moskau, 22. September.

Der Generaldirektor des Transportministeriums, International, Cho Jimen hat die Moskauer Korrekturen- und Arbeitsanstalten in Sibirien und das Transkaukasien beschäftigt. Jimen legte ein lebhaftes Interesse für das Sowjetischen der Korrektur durch Beeinflussung durch Kultur und Aufklärungsmöglichkeit und durch Arbeit an den Tag. Seine Einbrüche zusammenfassend, erklärte Cho Jimen, daß das Gelebene einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht hat. Die Sowjet-Sibirien-Korrekturen könnten mit den Gefängnissen der bürgerlichen Staaten, wo der Verhaftete nicht mehr Mensch, sondern ein Nummer ist, ganz verglichen werden. Die Korrekturen und das Regime in den Sowjet-Sibirien-Korrekturen hatten den Eindruck, daß der Häftling in ein Unglück geraten ist, aber auch in der Haft Mensch bleibt. Cho Jimen erzählte dann von den Schrecken der polnischen Gefängnisse, in denen Kommunisten leiden.

Letzte Nachrichten

Kapitalsoffenheit und wachsende Streitwelle in Polen

(WTS.) Warschau, 21. September.

Gekerkn traten in Lublin wegen Lohnsteigerungen hundert Arbeiter in den Ausstand.

(GZL.) Katowitz, 21. September.

Am 23. September finden in Katowitz die Verhandlungen über die Lohnforderungen in der Bergwerks- und Hüttenindustrie statt. Die Arbeitgeber haben beschließen, die geforderten Lohn-erhöhungen abzulehnen. Dadurch hat sich die Lage verschärft und es kommt in den einzelnen Gruppen jetzt schon zu Konflikten über die Arbeitszeit zwischen den Arbeitern und den Grubenverwal- tungen. Überdies ist die Frage des Urlands und der Deputats- löhnen nach immer nicht geklärt.

Kommunikationsjagd in Polen

(WTS.) Warschau, 21. September.

Durch Zufall gelangte die politische Polizei auf die Spur eines hier im Geheimen tagenden Kongresses kommunistischer Agitatoren. Sämtliche Teilnehmer, 24 an der Zahl, wurden verhaftet.

Polnische Unverträglichkeit

Warschau, 20. September.

Um ihrer Sympathie für Georgien Ausdruck zu verleihen, veranstaltete gestern Abend eine recht zahlreiche Menge vor dem Gesandtschaftsgebäude der Sowjetunion eine Kundgebung. Der polnische Polizei gelang es, der Demonstration rasch ein Ende zu machen.

Proletarische Solidarität

Generalstreik in Niizza

(Eig. Drahtb.) Brüssel, 21. September.

Die französische Sektion der IUS, hat im Verein mit der belgischen Sektion und den gewerkschaftlichen Organisationen Frankreichs beschlossen, die Aufnahme der Kinder von Bergarbeitern des belgischen Bergbaus bei den Bergarbeitern des Nordens und im Gebiet des Pas de Calais zu organisieren. Bisher hat die französische Sektion der IUS, den belgischen Bergarbeitern eine Summe von 50 000 Frankengerühungsgeldern.

(Eig. Drahtb.) Niizza, 21. September.

Seit gestern hat sich der Bauarbeiterstreik zum Generalstreik ausgedehnt. Die Bauarbeiter von Cannes sind in den Sympathiestreik getreten.

(Eig. Drahtb.) Paris, 21. September.

In verschiedenen kleineren Orten an der unteren Seine sind die Glasarbeiter, Zigarettenarbeiter und Politiker wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

(Eig. Drahtb.) Marseille, 21. September.

Gestern wurden in Algier (französisch-Algerien) wieder verschiedene Verhaftungen vorgenommen auf Grund der „Vorkommnisse“ bei Gelegenheit der vor einigen Tagen demien- tigen Pflichterfüllung der französischen Polizei. Unter den Verhafteten befindet sich unter anderen der Sekretär der CGTU. In Tunis haben die Reformisten gemeinsam mit den Unternehmern die Bildung einer gemischten Kommission zur Untersuchung der Lage und Möglichkeiten, den Konflikt beizulegen, beschließen. — Die Doktorarbeiten sind entschlossen, den Kampf rücksichtslos zu Ende zu führen.

Herriots Demokratie am Werk. Im Ministerium für öffentliche Arbeiten ist man eifrig dabei, einen Plan auszuarbeiten, um die nicht mehr zu umgebende Erhöhung der Beamten- und Angestelltengehälter möglichst „gerecht“ durchzuführen. Nach den bis- her in Erwägung gezogenen Vorschlägen dürfte die Erhöhung für einen Direktor für das Jahr sich auf 20 000 Franken belaufen, während das Einkommen für eine Stenotypistin oder eines Wärschers höchstens um 800 Franken „aufgehoben“ werden soll. Wenn man dabei berücksichtigt, daß die Steuererhöhung von 720 Franken allgemein wegfallen soll, so ist evident, die „Gerechtigkeit“ der Herriot-Demokratie im vollsten Glanze.

Vom 1. Oktober an erscheint täglich zum monatl. Abonnementsbetrage von nur 1,20 Mk. das

Mitteldeutsches Echo

Tageszeitung für die werktätige Bevölkerung in Stadt und Land
Herausgeber: Carl Riebs

Das „Mitteldeutsche Echo“ ist die neue unabhängige Tageszeitung für Politik und Wirtschaft, das Sprachrohr der werktätigen Bevölkerung — Das „Mitteldeutsche Echo“ berichtet ausschließlich über alle Geschehnisse des In- und Auslandes, insbesondere Mittel- und Ostdeutschlands und Westdeutschlands — Das „Mitteldeutsche Echo“ wird unabhängig und konsequent die Interessen aller Schaffenden im entschiedenen republikanischen Sinne vertreten

Bestellungen sind zu richten an den Verlag:

Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg, c. G. m. b. H., Halle, Verdenfeldstraße 14, Fernruf 1045, 1047, 2251; „Volkshandlung“ Harz 42/44. Oder deren auswärtige Filialen: Merseburg, Markt 7; Zeitz, Viehmedtrage 4; Weißenfels, Saalstraße 3; Giebiow, Vorderer Siebenhügel 41; Bitterberg, Juristenstraße 11; Bitterfeld, Burgstraße 41; Badmünde, „Volkshaus“, Zimmer 6. Ebenso nehmen alle Zeitungsträgerinnen die Bestellung an. Volksgesetze müssen bei der Aufgabe ausdrücklich darauf hincweisen, daß das „Mitteldeutsche Echo“ im Nachtrag der Zeitungspretsliste Nummer 13 aufgeführt erscheint. Der Preis für Volksbezug beträgt 1,40 Mark.

Die informierende und billigste Tageszeitung!

R. B. D.
Verlagsleitung mit Halle-Merseburg
Gerech u. Kell: Verdenfeldstr. 14, Fern-
ruf 1473 - Verdenfeldstr. 107/101
Unter 5 km 116 Verdenfeldstr. Ge-
schäftszeit: Täglich 3 bis 6 Uhr Son-
abends nachmittags schließen.

Ortsgruppe Halle
Erscheinung: Montag abends 8 Uhr: Sitzung
Dienstag 1. Donnerstag 15. September: Mitgliederversammlung. Alle Genossen
müssen erscheinen. Freuen mitbringen.
Dienstag 15. Dienstag abends 1/2 Uhr im „Laternenschloß“, Gröbner: Mitgliedervers.

Tüchtiger Linotypsetzer
für sofort gesucht
Produktiv-Genossenschaft für d. Bezirk Halle-Merseburg
c. G. m. b. H.
Halle, Verdenfeldstraße 14, Fernruf: 1045, 1047, 2251

Berichtungen des „Roten Frontkämpfer-Bund“
Ortsgruppe Halle
Dienstag abends 1/2 Uhr, Sitzung des Vorstandes, der Mitteilungs- und
Korrespondenzleiter in der „Produktiv-Genossenschaft“. Günstiges Material und
Beschreibung ist mitzubringen.

Kreis Zeitz
Freitag, 22. September, Gedächtnisfeier.

Kreis Weißenfels
Mittwoch, 22. Sept., abends 8 Uhr, „Trotz!“ Mitgliederversammlung.
Kreisleiter: H. B.

Zeitungsträger für Braunshorn per sofort gesucht
Weib. h. Verlag „Klassenkampf“, Verlegungen beim Gen. Sauborn,
Halle (E.), Verdenfeldstraße 14, rechte, Gehülte der Mädchen.

Zeitungsträger für Lobitz per sofort gesucht.
Verlegungen beim Gen. Sauborn,
Halle (E.), Verdenfeldstraße 14, rechte, Gehülte der Mädchen.

Bekanntmachung
Am schwarzen Brett im Wegegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Be-
kannmachung betreffend die Genehmigung einer Anstellung am logenamen
Müllerischen Witwenvereins (Gemeinschaft Göttingen).
Halle, den 18. September 1924.
271. Der Magistrat

Stadt-Theater
Dienstag, 7 1/2 Uhr:
Die Frau von 40 Jahren
Bühne: Thier-Gänge
Musik: Müller
Bühne: Greiner
Bühne: Göttsmann
Wittow, 6 1/2, Uhr:
Wittow u. Stolbe
Die
Bauausfüh-
rungs-Gen.
m. b. H.
ist durch Beschluß
d. Gewerkschafts-
versammlung vom 12. Juni
1923 in Liquidation
gewesen. Gläubiger
müssen etwaige For-
derungen geltend
machen
S. 111, d. 10. Sep-
tember 1924
Die Liquidatoren
get: Jörn, Schröter

Felle
Häute, Wolle
kauft 207
H. Weise
Hannoversche 1
Tel. 1067
Genosse u. Genossin
suchen bei Gleich-
gewichten ein ge-
lehrtes oder teilweise
möbl. Zimmer
in Halle. Offerten
unter Nr. 2780

Ueber alles das Vaterland!
Dieser Großfilm mit dem japanisch. Darsteller **Sessue Hayakawa** in der Hauptrolle bildet 2783
das Tagesspektakel Halles!
Beginn: Sonntags 3 Uhr, wertags 4 Uhr

Ufa-Theater
Alte Promenade 11a

Schulbücher empfehlen die
Verlegt alle die Groß-Hirtens-Klassen:
**„Olympia - Schau“, Zeitz, Schölen-
platz**
Seit abends 1/2 Uhr:
.. Die große Sensations-Vorstellung ..
mit dem erstmaligen Arien-Weiß-Abend-Programm
sowie Helen - Genewert
Kostümliche Eintragszene — Prima Debutier
In recht patriotischem Betrage ladet freundlich ein.
Die Direktoren: U. F. G.

Rahma
buttergleich
Das Beste für Tafel und Küche.
Höchster Nährwert, feinsten Brotaufstrich.

Man verlange beim Einkauf von „Rahma buttergleich“ gratis die Kinder-
zeitung „Der kleine Coco“

NORMA TALMADGE
Der imposante historische Film
Amerikas
Die Bluthochzeit
ist die
Begeisterung aller
Kunstliebenden
Hallenser und
erfreut sich deshalb
des regsten
Zuspruches im
Ufa-Theater
Walhalla-
Lichtspiele
Beginn:
Sonntags
3 Uhr
Wertags
4 Uhr

Grete Reinwald
als „Maria“
in dem großen deutschen Film
Das kalte Herz
entsteht belobend!
Das Publikum ist hingekifert!
Ein Film 2764
höchster Qualität!
Als meistes Hauptbild
Klippen in Sicht
mit Siola Dant
Ufa-Theater,
Zeitz Str. 88

Arbeitsamt Gisleben
Vertragsstr. 9. 196 Tel. 131.
Gewerbliche Arbeit, a) Arbeits-
sucher: Gläubiger, Bader, Fischer,
Lauter, Schöler, Gieseler, Schmeie,
Lichter, Böcher, Dreier, Berg, Bütt-
schmidt, Papp, Zengner und überaus
arbeitsamer, handlungsgeschill,
Barengewissen, Medizinalrat, Ge-
müter, Schlichter, Buchhändler, 277
b) Arbeitsgeber: Bauern u. Mädchen
zur Ausfertigung sofort, einen meiten
beschäftigten Arbeiter nach auswärts,
Gauland, Heilische Anstalt:
a) Arbeitsgeber: Dienstadt, Kon-
fession, Eintrags, 277
b) Arbeitsgeber: Dienstadt, Kon-
fession, Eintrags, 277
c) Arbeitsgeber: Dienstadt, Kon-
fession, Eintrags, 277
d) Arbeitsgeber: Dienstadt, Kon-
fession, Eintrags, 277

Liest du schon DAS WORT

Halle und Saalkreis

Das „Volksblatt“ will sich an die Kosschöbe der Arbeitererschaft hängen!

Das „Volksblatt“ verübt jetzt eine große Kampagne für Abonnementwerbung einzuleiten. Es muß wohl etwas faul sein im Staats-Dänemark. Darum müßten die Arbeiter für die sozialdemokratische Arbeiterpresse gemorbert werden. Ganz ganz Seite der letzten Sonntagsnummer nimmt das „Volksblatt“ speziell dieser Aufgabe.

Nachdem die hallische bürgerliche Presse gelinde angegriffen worden ist, um die Vorteile des „Volksblatts“ der bürgerlichen Pressefamilie gegenüber darzustellen, vertritt sich das „Volksblatt“ in ein Gestammel abnehmlicher Art gegenüber dem „Klassenkampf“. Das „Volksblatt“ weiß ganz genau, daß heute der „Klassenkampf“ von mehreren Seiten von Arbeitern in Halle und der Provinz geleitet wird. Das „Volksblatt“ weiß ganz genau, daß die Zeitschriften der sozialdemokratischen Arbeiter den „Klassenkampf“ in ein Gestammel abnehmlicher Art gegenüber dem „Klassenkampf“ setzen. Das „Volksblatt“ weiß ganz genau, daß viele Tausende revolutionärer Arbeiter aus dem „Klassenkampf“ ihre politische Nahrung beziehen. Das „Volksblatt“ weiß ganz genau, daß, wenn die Arbeiter den „Klassenkampf“ lesen, seine eigene Derrlichkeit zu Grunde ist.

Daher die maßgebende Wut des „Volksblatts“ gegen den „Klassenkampf“.

Und weiter: Die ungeheuren Plänen des „Volksblatts“, die tagtäglich von ihm verbreitet werden, die tagtäglich der Arbeitererschaft ein gänglich falsches, bürgerlich entstelltes Bild der tatsächlichen Verhältnisse und Verhältnisse geben sollen, werden hier gegenüber dem „Klassenkampf“ erläutert. Da die Verhältnisse so liegen, muß doch ein Kater nach der Art des „Volksblatts“ anfangen zu kläffen.

Das „Volksblatt“ schreibt in seiner Sonntagsnummer über den „Klassenkampf“ u. a. folgende Worte:

„Dieser (d. i. der „Klassenkampf“) ist doch gegen die Demokratie und propagiert die Diktatur des „Proletariats (in der Theorie) und des Kapitals (in der Praxis).“

Das „Volksblatt“ ist ausgesprochen ein Blatt des Kettenbundes der deutschen Kapitals, ein Blatt der deutschen Sozialdemokratie, was es, derartigermaßen zu schreiben, dem jeder auch nur ein wenig denkende Arbeiter nur mit einem mittelwichtigen Waden und einem Kopfschütteln begegnen wird. Jeder denkende Arbeiter weiß, daß gerade die Demokratie der besten Mittel, die ausgenutzt werden muß, der Struktur der Gesellschaft darstellt. Diese Demokratie wird von der sozialdemokratischen Partei und Presse geliebt und energisch vertreten. Doch halten wir uns nicht länger bei diesem stinkenden Dreck des „Volksblatts“ auf.

Die Presse der Sozialdemokratie hat seit den Anhängen des Jahres 1914 das Recht vermisst, Arbeiterpresse genannt zu werden. Die Presse der Sozialdemokratie ist unendlich oft den auf der Straße kämpfenden Arbeitern in den Rücken gefallen.

Die Presse der Sozialdemokratie hat unendlich oft Bewirzung in die Reihen der kämpfenden Arbeiter getragen.

Die Presse der Sozialdemokratie ist heute eine der härtesten Säulen der Herrschaft der Bourgeoisie über die Arbeiterklasse.

Die Arbeiterklasse muß deshalb der Presse der Sozialdemokratie denselben Gehraut verweigern wie der bürgerlichen Tagespresse.

Wenn das „Volksblatt“ sich selbst empfindet, wie es angeblich für eine „Klassenkampagne gegen die Brotmischungsverordnungen“ zum Schläge ausbleibt, so stellen wir ausdrücklich fest, daß dies eine ungeschickte Idee ist.

In vielen Städten haben bereits verschiedene sozialdemokratische Zeitungen und Zeitschriften, voran Max C o h e n in den „Sozialistischen Monatsheften“, eine „Erklärung“ für die Brotmischungsverordnungen gebracht. Alles, was das „Volksblatt“ in dieser Hinsicht schreibt, ist nur eitel Schaumspiegel.

Die Führer der deutschen Sozialdemokratie und die Reichsorganisation der SPD wissen schon, daß sie „im Interesse des Volkes“ für die Brotmischungsverordnungen zu kämpfen haben.

Die schon so oft, ist das „Volksblatt“ wieder als Vagner, als ängstlicher Feind des arbeitenden Volkes gekennzeichnet.

Für die hallenbewußte Arbeitererschaft lautet die Parole: „Heraus aus den Arbeiterwohnungen mit der bürgerlichen und sozialdemokratischen Bürgen-Presse!“

Jeder Klassenbewußte Arbeiter ließt den „Klassenkampf“!

„Verlassen - verlassen...“

Mancher „Volksblatt“-Besucher blieb gestern vormittag am nordwestlichen Saalgang verweilt stehen und lautete auf ein Geräusch, welches wohl aus dem großen Saale kommen mußte. Was konnte das nur so sein? Ein Neugieriger, der ganz die Ursache dieses Geräusches wissen wollte, ging demselben nach. Und richtig, beim Näherkommen mußte er bemerken, daß das „Geräusch“ im großen Saale verursacht wurde. Also, mal hineingehaut! Dem in den großen Saal Eintretenden bot sich ein forderbares Bild. Zunächst er - gar nichts. Der Vortraum wies eine gähnende Kluft auf.

gestraft wäre über das, was Kisch ist. Aber was sich am Freitag dort mit der Frau von vierzig Jahren...

Es ist alles da; zwei Frauen von beinahe vierzig, ein junger Mann von zwanzig, der ein Verhältnis mit der einen Frau von beinahe vierzig hat und ein junger Mann von neunzehn, von dem die andere beinahe vierzigjährige ein Kind hat; das aber lebt nicht, und der zweite junge Mann kommt nicht auf die Bühne.

Tatür aber ein hoher Beschäftigter, der schließlich den Zwanzigjährigen betraut, diesen abzunehmenden Jüngling, der von allen drei aufstehenden Frauen eingesehen wurde.

Der bürgerliche Proletariat, meint er nicht von der unästhetischen Form dieser drei Akte angezogen zurückzukehren, müßte den Personen des Stüdes empfinden, sich bei Professor Freud in Verbindung zu beschreiben. Aber Wissenschaftlich ist - Problematisches. Das alles kommt natürlich nur davon, daß die Szene und die Skizze und der jetzt ihm in ihrem ganzen Leben noch nicht gearbeitet haben.

Schon wenn der Vortraum zum ersten Male hochgeht, atmet man hysterische. Die schließlichen Situationen wirken nur darum nicht so, weil sie viel zu langweilig geschrieben sind, mit einem falligen Wortschatz, das sogar manchmal die gierig forschenden Sozialwissenschaftler zum Lachen bringen.

Aber die haben wahrhaftig nicht nötig, den ersten Stein auf eine Sache zu werfen, die ihre Wichtigkeit ist. Ist es denn nicht das Mittel der Bürgerfamilien, die keine Familien mehr sind und doch so tun? Ist es nicht der Jugendstil, ist's nicht der Anstandsbesuch, die Freiheit und Gleichgültigkeit, sind's nicht die Tränen und die Ohnmachtsanfälle, und die Probleme, die insolge Überlebensfrage von fächerlicher Behandlung kommen? Das ist die Proleten leben. Hier würden sie alle erkennen, daß die Revolution bringt.

Das hallische Stadttheater hat in der vorigen Saison die verdienstvolle Aufgabe übernommen, hier den „Klassenkampf“ zu spielen. Man sollte daher meinen, daß man also auf

Sil-Bara: „Die Frau von vierzig Jahren“

Das hallische Stadttheater hat in der vorigen Saison die verdienstvolle Aufgabe übernommen, hier den „Klassenkampf“ zu spielen. Man sollte daher meinen, daß man also auf

Ein zweites Möglich

Ein Bewaffnete gegen vierzehnt wehrlose Arbeiter

Die beiden Herren es nicht für nötig gehalten haben, überhaupt zu antworten.

Die hallischen roten Frontkämpfer hatten sich nun getrennt zu einem Spaziergang zusammengefunden und trafen sich in der Richtung auf die Wilmshäuser Kirchberge. Das hatte Herrn R u n g e s Gemüt in Wallung gebracht. Die Lorbeeren seines Werkesberger Kollern ließen ihn nicht schlafen, und er schickte

bei der beiden Herren es nicht für nötig gehalten haben, überhaupt zu antworten.

Die hallischen roten Frontkämpfer hatten sich nun getrennt zu einem Spaziergang zusammengefunden und trafen sich in der Richtung auf die Wilmshäuser Kirchberge. Das hatte Herrn R u n g e s Gemüt in Wallung gebracht. Die Lorbeeren seines Werkesberger Kollern ließen ihn nicht schlafen, und er schickte

bei der beiden Herren es nicht für nötig gehalten haben, überhaupt zu antworten.

Die hallischen roten Frontkämpfer hatten sich nun getrennt zu einem Spaziergang zusammengefunden und trafen sich in der Richtung auf die Wilmshäuser Kirchberge. Das hatte Herrn R u n g e s Gemüt in Wallung gebracht. Die Lorbeeren seines Werkesberger Kollern ließen ihn nicht schlafen, und er schickte

Das ist der Tatbestand. Hingegen ist mir daran, daß der rote Frontkämpfer-Bund bereits am Mittwoch voriger Woche bei Runge und Müller, dem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten und dem ebenso sozialistischen Landrat des Saalkreises u. a. die behördliche Genehmigung eines geschlossenen Zuges nach Friedrichs-Howard erstattet hatte. Dieser konnte nicht stattfinden.

Die Vorhänge waren zugezogen: Man? Was kann denn dahinter sein? Also, einen Schritt näher, den Vorhang auseinandergezogen und des Rätsels Lösung war gefunden. Hier hielt die mächtige SPD ihre „Anti“-Kriegsveranstaltung ab. Der große Mann aus Wertheburg, Herr R u n g e, verteilte von der Bühne herunter gegen den Saal seine Reden, wobei er nicht weniger als 200 Stühle etwa 250 Männlein und Weiblein, welche wohl die Massen verkörpern sollten, die der SPD noch Gefolgschaft leisten.

Herr Runge war auch anwesend, und mit ihm seine treuen Söhne, die wohl ursprünglich den Massenandrang regeln sollten, nun aber zur Fällung des Saales dienten. Der friedliebende Charakter der „Kundgebung“ demonstrierten etwa dreißig in voller Uniform anwesende Krieger des Weltkriegs „Mitglieder“ e. V.

Bewundernd zog der Neugierige ab. Das war also die Ursache des Geräusches. Der große Saal, das große Maul des Redners und endlich die gähnende Kluft im Saale gefüllt.

Wir raten der „Volksblatt“-Bewunderer, derartige SPD-Massenkundgebungen Schalldämpfer im Saale anzubringen, damit solche Familienveranstaltungen nicht von Neugierigen gehört werden können.

Eine Frage an die Veranstalter der „Kundgebung“. Herr Runge war nicht als Angehöriger des zukünftigen Friedens erschienen? Ans nicht, er war der auserwählte Mann dazu. Hat er doch sein friedliches Herz am 11. Mai dieses Jahres der hallischen Arbeitererschaft vorlegt im vollsten Maße gezeigt.

Nicht zuletzt rief er den „Kundgebungs“-Besuchern, künftig doch lieber schon der Vorleser halten für ihre Majestätischen Ansagen das Dacheckzimmer zu benutzen. Für ein trauriges Zusammenkommen dieses Zimmer wunderbar geeignet. Oder, wenn's hoch kommt, kann ja auch der kleine Saal benutzt werden, wo Tags zuvor ein Varieté seine weltbedeutenden Bretter aufgeschlagen hatte. In den Rahmen fällt die „Kundgebung“ sicher gepakt.

An diesem Fiasco hat nicht zuletzt der große Genosse der Sozialdemokraten, Herr Geering, die Schuld. Er hat ja jede Kundgebung unter freiem Himmel, die von den Genossen selbst oder der Sozialdemokratie am 21. September veranstaltet werden sollte, verboten. Darüber war allerdings im „Volksblatt“ bisher noch nichts zu lesen. Man könnte sich in der letzten Zeit von den prominenten Führern so herrliche Ideen ausgedacht kommen, die nicht nur die Arbeitererschaft als Klasse schädigen - das macht dem „Volksblatt“ nichts aus -, die aber von der Sozialdemokratie als Organisation noch das zerfallen, was bis jetzt übriggeblieben ist. Den Belnetz magte man noch nicht ganz bloßstellen, bei Grünher Hang es schon anders. Vielleicht

genötigt hat; nicht nur, weil die Existenzbedingungen für das Proletariat heute die denkbar schlechtesten sind. Die könnten für eine kleine Weile vielleicht noch durch Reformen gebessert werden. Aber die verrottete Kultur, wie man diesen fast unübersehbarer Wüßhauen von Verlogenheit, Egoismus und Ignoranz nennt, mit Stumpf und „Stil“ auszurotten, das kann nur die Diktatur des Proletariats zuzwecke bringen.

Die Schaulspieler haben ihre Rollen gut gespielt. Es fragt sich, ob der Gegenstand des schlechten Stüdes und des guten, d. h. wirklich die Wirklichkeit des Spiels gut aufgefaßt, er best ist nicht auf. Durch die Wirklichkeit des Spiels wurde nur deutlicher, womit man es zu tun hat. Paula H e t t e r - L a n g e ging in der Titelfolle auf. Was wohl (was auf dem Schaulspieler selbst einwirkte, läßt sich nicht sagen. Sei das die Filmgaulpfeilerin Eva Mayr (die allerdings schon erblich belastet war) vor ein paar Wochen Selbstmord begangen. D. I.

„Der blaue Vogel“. Das bekannte russisch-deutsche Theater galoppiert auf Einladung der Intendantin im tiefsten Stadttheater am Freitag, dem 26. Sonnabend, dem 27. und Sonntag, dem 28. September.

Stadttheater. Heute, Montag, 7 1/2 Uhr erste Wiederholung von Schmidbons „Die Fahrt nach Orplid“. Dienstag 7 1/2 Uhr „Die Frau von vierzig Jahren“, Mittwoch „Triften und Jolbe“, Donnerstag „Bauk“, Freitag erstes Geheiltes des russisch-deutschen Theaters „Der blaue Vogel“. Sonnabend in neuer Einbildung des „Volksblatt“-Theaters „Die neuerigigen Frauen“, anschließend Nachtvorstellung „Der blaue Vogel“.

„Die Internationale“ mit der Beilage „Der Arbeiter“, die theoretische Zeitschrift der SPD, gegründet von Rosa Luxemburg und Franz Mehring, 6 Nummern vierteljährlich, Preis 1,50 Mark pro Quartal, ist sofort beim Zeitungsleiter auf dem Postamt für das Vierteljahr Oktober bis Dezember zu abonnieren. Das Abonnement ist bis spätestens 26. September aufzugeben.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

„Das Wort“ Aus dem Inhalt der Nr. 110: Mißbrauch der Statistik. Die Niederlage Alexers in Marokko. Kallale an die Sozialdemokraten. Mit deutschen Arbeitern in Frankreich. Was ist Gleichheit? Reizgen zur Kunst. Meine Amerikareise. Annäherungen. Ausbreitung von Fußball. Freikolonien: Von Art und Arbeit: Verbotene Wege. Stille, tiefe Stille herrscht in Bergmannsdorf. Der Diot. Selbstgespräch eines Nerkin. Titelbild: Bergmännchen, von H. Paulsdorf.

zung zu zahlenden Preis hat. Dabei forderten die Ballermeister einen Betrag von 88 Reichsmark für den Rückkauf der Werke. Da eine Einigung nicht erzielt wurde, rief man ein Schlichtungsgremium ein, das den Preis auf 35 Pfennig pro Kubikmeter festsetzte. Die Gemeindevorwaltung von Heilbronn erklärte im weiteren Verlauf gegen die Direktoren des Ballermeisters Streifen wegen Verstoßes gegen die Reichs-Gesetze gerichtliche Verhandlung erbat das Gericht auf Gefängnis- und Geldstrafe.

In der letzten Verhandlung vertritt die Verteidigung die Ansicht, daß die Verurteilung über Preiserei im vorliegenden Falle keine Anwendung finden könne, weil kein Erfolg dieser Verurteilung nur an übermäßige Forderungen im freien Handel beiderseits zu bedacht worden sei. Bei den Wasserwerken jedoch handelte es sich um Arbeit, die von gesetzlich eingerichteten Schlichtergerichten geschlichtet wurde. Durch die Vernehmung der Sachverständigen soll auch die Frage zur Entscheidung gebracht werden, ob der damals von den Wasserwerken geforderte Preis einen übermäßigen Gewinn im Sinne des Gesetzes enthalte. Die Staatsanwaltschaft hat ebenfalls fünf Sachverständige geladen. Unter diesen befinden sich die Bürgermeister von Heilbronn, die auch bei dem letzten Verhandlung verhandelte das Gericht nach langer Beratung, daß die Angeklagten freisprechen seien. Das Gericht sei der Auffassung, daß auf den vorliegenden Fall die Bestimmungen der Preiserei-Vorordnung keine Anwendung finden.

Man darf also erwarten, daß die Direktoren der Wasserwerke durch den Erfolg der Verhandlung einen großen Vorteil davon ziehen werden. Aber jedermann kann sich einen Verdacht machen, Direktoren im Gefängnis oder Hausarrest — im kapitalistischen Deutschland kann und darf!

Wesfale. In der am Sonntag stattfindenden Mitgliederversammlung referierte der Genosse Hüters über das Thema: „Der Kampf gegen das Dames-Gutachten“. Die Anwesenden stimmten den Vorschlägen des Referenten bei. In der Frage der Gewerkschaften hielten sie sich hinter die Reichsliste des 3. Kongresses der Komintern und der Kongresse der KPD. Die weiteren Verhandlungen organisatorischer Maßnahmen zur Durchführung der Kampagne gegen das Dames-Gutachten getroffen. Danach wurden noch andere organisatorische Fragen erörtert.

Wimmelsburg. Die Königin Luise in Wimmelsburg in unserer Gegend ist ein „KPD-Prüfungsbüro“. Es haben sich dort ebenfalls Frauen und Mädchen zusammengeschlossen. Der Verein versammelte am Sonntag, dem 14. September, im „Deutschen Kaiser“ ein Kinderfest für die fröhlichstlebenden Kinder. Gut, wir haben ganz recht, wenn eine Veranstaltung einem guten Zweck dienlich ist. Die Durchführung einer solchen Veranstaltung ist aber die Tendenz der Durchführung. Diese war selbstverständlich ersichtlicher.

Wittenberg-Schweinig

Wesfale. Unpersönlicher Steuerwucher der heiligen Kirchengemeinde. Ganz erregt waren vieler Tage alle Einwohner, als ihnen von Seiten der Kirche Steuererhöhungen angekündigt wurden. Seit der letzten Revolution hat man nicht genug, Steuern einzunehmen, die Kirchenzusatzbeiträge dadurch auszuhebeln. Aber die Kirche scheint sich wieder Sorgen um die Zukunft zu machen, da sie jetzt dem Arbeiter das Feld über die Steuern zu stehen verliert. Das Problem geht dabei so leicht vor, daß man sich Gedanken über die Steuererhöhung stellen darf. Die Kirche verlangt eine jährliche Steuer von 3 bis 6 Goldmark pro Kopf. Es gibt Familien, wo jährlich 20 Pf. gezahlt werden. Das ist ganz unerbittliche Steuerwucher. Vor dem Kriege betrug der Steuerbetrag im Durchschnitt nur 1 bis 2 Pf. Die Kirche der „KPD“ nicht nehmen lassen, auch an der handhabenden Ausbeutung der wertvollen Bevölkerung teilzunehmen. Darum, Arbeiter, heraus aus der Vandensföhre, welche ja nur im Dienste des Kapitalismus besteht.

Wittenberg-Schweinig. Die Stadtbürokratieleitung brachte zunächst einen normalen Protest der KPD-Fraktion gegen die Bekämpfung ihrer Stadträte. Der erste Bürgermeister sprach daraufhin die Hoffnung aus, daß bis zur nächsten Stadtratsversammlung die regierungsfähige Mehrheit eingestellt sein wird und dann die Eintragung erfolgen kann. Für den Stadtmann Dr. Kutzbach, welcher sein Mandat übergeben hat, wurde der Bürgermeister Weiser eingeweiht. Für nächste Stadtratsversammlung sind 40, 41, 30 und 23 Pf. festgelegt. Da der Stadtmann Dr. Kutzbach 30 Stunden gearbeitet hat, wurde ein Antrag angenommen, der Kutzbach 15 bis 17 Stunden der Stadtbürokratie eingeweiht wird und im Wittenberg-Schweinig eingestellt werden. Das Ausschreiben der schwarzweißen Fahne auf dem Hallischen Turm hat die Uhrwerke verbunden. Gemittelt, wie der erste Bürgermeister ist, hat er ihm gesagt: „Mein Freund, das ist nicht die Zeit, die KPD-Fraktion gegen die Eintragung einer Staatsaktion, welche den Sowjetischen dort herausgestellt würde. Als Vorbildpreis für nächste Jahre und Witten wird der Wertpreis festgelegt. Die Gassen und Straßen übernimmt, wegen der vielen Schmutzarbeit beim Einrichten, die Stadt die Eintragung der KPD-Fraktion. Die Eintragung wurde mit dem Zweck angeschlossen, daß das Gewerkschaftsamt die Arbeitnehmervertreter vorgeschlagen. Es folgten noch verschiedene Anträge außerhalb der Tagesordnung: 1. Wohnungsbau; 2. Bekämpfung der Stadträte; 3. Die Angelegenheiten des Kassenbuches der KPD-Fraktion; 4. Die Angelegenheiten der KPD-Fraktion bei der Einstellung von Arbeitskräften im Arbeitsamt; 5. Die Stadträte Bernicke und Hampe waren für genehmigt „Dummheit“ und „Schweinig“ an den Kopf. Die Witterung der Fallischen Straße ohne Genehmigung der Stadtbürokratie rief noch einen Protest aus. Hier wird die KPD-Fraktion mit den alten Seinen wurde als weggenommen Geld erklärt. In der Sache des Kassenbuches wurde, welcher letzterzeit mit Witten die Stadträte plünderen, wird die Zukunft noch näher bringen, da Kassenbuch von der österreichischen Regierung ausgeführt wird. Die nächste Stadtratsversammlung findet schon Donnerstag, den 25. September, statt.

Wittenberg-Schweinig

Wittenberg. Geklung und Politik. Am Sonnabend, dem 13. September, gab auf Veranstaltung der Volkshochschule der Berliner Lehrer-Gewerkschaft im Ballerischen Saale ein „Geklung“ statt. Die Besichtigungen dieses Vereins sind wohl allgemein bekannt, sein Ruf ist sehr begründet, daß die KPD-Fraktion in der Öffentlichkeit nicht nur die KPD-Fraktion zu machen vermag, daß der Verein unter Leitung Professor Hugo Kiesel auch diesmal auf der alten Höhe war. Der Kämpferkörper — aus einem Gung — billigte besonders in den Tendenzen. Eine Frage allerdings drängt über den proletarischen empfindenden Arbeiter auf: Warum die KPD-Fraktion über den Kämpferkörper nicht in diesem Programm auf? Warum die Frage? Nun, im zweiten Teil des Programms war eine so klar ausgeprägte waffenpolitische Tendenz in der Auswahl der Vortragsthemen enthalten, daß dies zur Unrechtsetzung der Internationalen guten Rufes, dessen sich der Verein erfreuen darf — man wird vernehmen. Wenn das auch in pädagogischer Hinsicht der Weg und das Ziel dieser 250 Lehrer ist, dann — scharf ausgeprägt, Berliner Eltern. — Der demonstrative Beifall beim Bewusstsein, daß das, was hier gesagt wird, richtig ist. Das übliche Rahmengeschehen natürlich auch nicht. — Noch eine Frage an den Wittenberger Allgemeinen Sängerbund, der den Arbeiter-Sängerbund angegliedert ist. Klagenbewußte Arbeiter, Sängerbund. In Gung im Verlauf des dem Kongress folgenden „Kammergesangs“ nicht aufzugeben, wobei sich Kiesel als ein nicht mehr lebender, der noch einen Weg nicht finden in sich trägt, ganz sicher klar geworden sein; daß dem Zweck — in der diesem Fall die Bürgerlichen Geklungsbund sind — nicht ungeachtet den kleinen

singer gehen kann. Soll heißen: mit diesen Deutschen gibt es für den Arbeiter-Sängerbund kein Zukunftsperspektive, nicht einmal ein „heimliches Kommando“ möglich. Wie verlaute, sollen die Arbeiter-Sänger den im weiteren Verlauf sich immer „vaterländischer“ gestaltenden Mummel schließlich beim „Deutschland-Lied“ demonstrativ verlassen haben.

Torgau-Liebenwerda

Wittenberg. Für die „Kote Hilfe“. Der Arbeiter-Rat in Liebenwerda beschloß in seiner letzten Mitgliederversammlung jeden Monat einen festen Beitrag zur „Kote Hilfe“ zu zahlen.

Wittenberg. Nationalistischer Mummel. Am Sonntag, dem 14. September, zogen die nationalförmigen Junglinge unserer Städte unter Führung einer Reichswehrkapelle zum Schützenfest, um vor ihrem Schützenfest nach Wittenberg zu ziehen. Die Teilnehmer waren größtenteils aus Wittenberg. Die Veranstaltung, die Wittenberg — wenig Eier. Doch was fährt da im Zuge mit? Ich traue meinen Augen kaum. Und doch ist es so: Eine alte Kanone aus der Rauhreiferei führt der Zug mit sich. Die Kanone soll die Kanone sein, die den neuen Krieg mit der alten Kanone des Nationalismus nach Wittenberg zu bringen. Am Sonntag ereignet es gar nicht, wenn man gehört hat, wie unsere beiden Wägen (insbesondere Goldmann) ihr „christliches“ Güt gegen den Nationalismus, gegen die verfl... Kommunisten verweigern. Es versteht in allen großen und kleinen Städten Deutschlands am Sonntag, 14. September, an dem Stahlfeld und Cie. nicht aufzuführen. Diesen Demonstrationen muß durch Gegen Demonstrationen der Arbeiterbewegung endlich eine Macht entgegen gesetzt werden, vor der diese Nationalisten Reifung nehmen.

Wittenberg. Dieser Tage feierte der hiesige Arbeiter-Rat sein 10jähriges Bestehen. Mit einem Festzug, der unter Leitung des Arbeiter-Rates durch die Gassen führte, wurde der Nationalismus seinen Anfang. Festzug hatte man alle Straßen erleuchtet. Der hier allgemein beliebte „Gutsbehalter“ Wittenberg hatte an seinem Haupte 300 Glühbirnen angebracht, um schon das Ansehen der Straßen recht festlich zu gestalten. Auch die andere Seite der Straße wurde erleuchtet. Die Wägen des Arbeiter-Rates führten hatten ihr letztes Getriebe verkauft, um zum wenigsten eine Menge anzubringen. Sonntag früh geschah es. Um 10 Uhr früh, da ja auch so was zum Arbeiter-Rat gehört. Es folgen Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal und — großes Gedächtnis. Nachmittags umfing man beim die von auswärtig gekommenen Leuten, d. h. die Stahlfeldbanden mit ihren beiden Spasiergäulen, den Wägen, der mit Gummihüllen versehen war, um Einmal über Anaben von 80 Jahren bis herunter zu den Säuglingen war der nächste Punkt der Tagesordnung. Die Wägen des Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so, was ein jedesbaldiges Gehen und ein indubierbares Gedächtnis zu Ehren der 54 im Kriege gemordeten Wägen unter der Fete. Die Wägen der Arbeiter-Rates hatten sich am dem Tag zum Demat. Die Festrede hielt der politische, ehemals hier amtierende Wägen K. Kappert. Er hielt eine große Festrede über den neuen Krieg. Es folgte ein 15minütiges patriotisches Gedächtnis. Eine Fete zu Ehren der im großen Wägen des Arbeiter-Rates wurden die Ehrenbürger der Wägen Nationalist nicht anders beschließen zu können, als mit einem — total so,

